ST. MARKUS
Glaube · Mensch · Musik

Gottesdienst „Komm rüber! – „Sei ein Mensch“
am 2. Sonntag der Passionszeit: Reminiszere
25. Februar 2024 | 11.15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

.....

Spruch: Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus
für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Römer 5,8

.....

Glockenläuten | Musik | Begrüßung *(S. 1145)*
Lied EG 251,1.2.4.6 Herz und Herz vereint zusammen
Mensch vor Gott | Introitus EG 65 – Psalm 67
Gebet | Lesung: Lukas 19,1-9 „Zachäus“
Lied Kaa 010 Lobe den Herrn meine Seele *(als Kanon angeleitet und gesungen)*
Predigt | Musik | Glaubensbekenntnis *(Nicänum S. 1150 unten)*
Lied Kaa 074 Da wohnt ein Sehnen
Fürbitten | Vaterunser *(S. 1156)*
Lied Gott umhülle uns *(siehe Liedblatt)*
Segen *(S. 1159)* **| Musik**

Musik

Begrüßung

L: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

G: Amen

L: Der Herr sei mit Euch.

G: Und mit Deinem Geiste

Liebe Gemeinde,

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst am 2. Sonntag in der Passionszeit.

Die christliche Passions- und Fastenzeit ist eine Zeit zum Innehalten, eine Bußzeit, eine Zeit der Umkehr aus so mancher Lebensenge zu der von Gott geschenkten Fülle des Lebens, eine Zeit der Neuorientierung mit Körper, Geist und Seele.

Was läuft gerade in meinem eigenen Leben und der Gesellschaft gründlich schief? Wie finden wir zu uns und zum anderen? Was sind unsere Hoffnungen und Ziele? Was sind die gemeinsamen Werte und Haltungen unseres Glaubens?

Die diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche in Deutschland unterstützt diese inneren Suchbewegungen.

Unter dem Motto „Komm rüber“ – 7 Wochen ohne Alleingänge“ mehr Menschsein zu wagen und uns in Beziehung zu setzen: Zu Gott, zu unseren Mitmenschen, zur Schöpfung.

An diesem und nächsten Sonntag wollen wir den Impulsen der Fastenaktion im Gottesdienst nachgehen.

Ich danke allen ganz herzlich, die an diesem Gottesdienst mitwirken:

Nils-Peter Daetz, **Begrüßung |** Eva Niedermeiser, **Lektorin**

KMD Holger Boenstedt, **Orgel |** Herbert Roth, **Mesner |** Dieter Schulz, **Kirchenkaffee**

Uns allen einen gesegneten Gottesdienst.

Lied: EG 251 Herz und Herz vereint zusammen

1. Herz und Herz vereint zusammen
sucht in Gottes Herzen Ruh.
Lasset eure Liebesflammen
lodern auf den Heiland zu.
Er das Haupt, wir seine Glieder,
er das Licht und wir der Schein,
er der Meister, wir die Brüder,
er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder,
und erneuert euren Bund,
schwöret unserm Überwinder
Lieb und Treu aus Herzensgrund;
und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
o so flehet um die Wette,
bis sie Jesus wieder stählt.

4. Halleluja, welche Höhen,
welche Tiefen reicher Gnad,
dass wir dem ins Herze sehen,
der uns so geliebet hat;
dass der Vater aller Geister,
der der Wunder Abgrund ist,
dass du, unsichtbarer Meister,
uns so fühlbar nahe bist.

6. Liebe, hast du es geboten,
dass man Liebe üben soll,
o so mache doch die toten,
trägen Geister lebensvoll.

Zünde an die Liebesflamme,
dass ein jeder sehen kann:
wir, als die von einem Stamme,
stehen auch für einen Mann.

Text: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1723) 1725, bearbeitet von Christian Gregor 1778 und Albert Knapp 1837

Melodie: 17. Jh.; geistlich Bamberg 1732, Herrnhaag um 1735

Mensch vor Gott

„Sei ein Mensch“
Was heißt das eigentlich?
Manchen ist noch in Erinnerung, was Abend für Abend hier in der Kirche über die Schöpfung des Menschen in faszinierenden Bildern erzählt wird:
Der Mensch als Krone der Schöpfung. Der Mensch als Gottes Ebenbild.
Durchströmt vom Lebensatem Gottes.
Unser Menschsein ist einzigartig und unendlich vielfältig.
„Und siehe die Schöpfung des Menschen war sehr gut“, so heißt es am Ende des 6. Schöpfungstages.
Ein Mensch zu sein ist voller Anmut, Schönheit und Glück.
Und der Mensch heißt Mensch, weil er erinnert, weil er kämpft
Und weil er hofft und liebt, weil er mitfühlt und vergibt, weil er schwärmt und glaubt, sich anlehnt und vertraut. Und weil er lacht. Und weil er lebt
Sei ein Mensch. Wir alle kennen Menschen, die uns mit wunderbaren Erfahrungen erfüllen und erfüllt haben. Die kleinen und großen Held:innen unseres Alltags und Lebens.
Menschen, die uns diese Welt und ihre Wunder aufschließen. Die uns Seele berühren, unsere Gedanken streicheln und Herz hüpfen lassen vor Freude.
Menschen, die einfach da sind, wenn man sie am Nötigsten hat. Wenn man nach Luft schnappt, auf dem Trockenen schwimmt.
Menschen, die mit ihren Taten und Worten diese Welt leuchten lassen, uns anstecken und anspornen mit ihrer großzügigen Liebe und ihrer Lebensfröhlichkeit. Menschen wie Du und ich.

„Sei ein Mensch.“
Es werden Abend für Abend an der Kirchendecke auch andere Bilder unseres Menschseins gezeigt: Bilder von Krieg und Zerstörung, von unermesslichen Leid. Eine Welt, die stöhnt und ächzt unter unseren Selbstsetzungen und Alleingängen unseres Menschseins. Nichts ist gut daran.
Wie schauen auf diese Bilder unseres Menschseins wie in einen Spiegel und erkennen darin zutiefst beschämt: Auch das sind wir.
Wir wollen das Gute und verstricken uns in Hass und Gier.
Scheinbar ohnmächtig und hilflos verlieren wir von einem Moment auf den anderen unsere Menschenwürde, treten das Menschsein der anderen in den Dreck. Und der Mensch heißt Mensch, weil er vergisst, weil er verdrängt, sich selbst belügt.
Wir erstarren in tiefer Zerknirschung, baden in Selbstmitleid und versinken heilloser Einsamkeit. Ohne Bezug zu uns selbst und anderen, lassen wir uns von chaotischen, lebensfeindlichen Kräften den letzten Gottesatem aus uns heraussaugen.

Reminiszere - Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.
Größe und Elend unseres Menschseins bringen wir vor Dich, barmherziger Gott.
Diese eine Kerze entzünden wir, um an die zu denken, die unter unserem Menschsein leiden. Licht in der Finsternis unserer Alleingänge und Selbstsetzungen, Licht das das Chaos durchbrechen soll und menschliche Wärme und Orientierung schenken soll.
Diese andere Kerze entzünden wir im Gedenken an die Menschen, die uns immer wieder anstecken und entflammen für die großen inneren Schatz, die Kraft und die Liebe unseres Menschseins. Ein Licht tiefer Dankbarkeit und Freude. Ein Hoffnungslicht, das unsere Herzen erleuchten soll.

Im Blick auf Größe und Elend unseres Menschseins wollen wir still sein und in Beziehung zu Dir treten. Dir erzählen von unserer Last und unserer Dankbarkeit. unserer Verzweiflung und Hoffnung.

Stille

Introitus (EG 765)

Er kommt bei uns an

Leitvers: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!

1. Gott sei uns gnädig und segne uns, *
er lasse uns sein Antlitz leuchten,
2. dass man auf Erden erkenne seinen Weg, <> *
unter allen Heiden sein Heil.
3. Die Völker freuen sich und jauchzen +A, dass du die Menschen recht richtest * und regierst die Völker auf Erden.
4. Es danken dir, Gott, die Völker, *
es danken dir alle Völker.

Leitvers: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn <> *
und dem Heiligen Geist,
6. wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Leitvers: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!

Kollektengebet:

Befiehl Du Deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da Dein Fuß gehen kann.
Deshalb wollen wir Dir danken und unseren Blick auf dich wenden durch Jesus Christus, unserem Herrn und Erlöser und in der Kraft des Hl. Geistes. Amen

Lesung: Lukas 19,1-9 „Zachäus“

1 Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch.
2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich.
3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt.
4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.
5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.
6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.
7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.
8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.
9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams.
10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Lied Kaa 010 Lobe den Herrn meine Seele *(Refrain als Kanon angeleitet und gesungen)*

Refrain: Lobe den Herrn meine Seele und seinen Heiligen Namen. Was er dir Gutes getan hat, Seele vergiss es nicht, Amen.

Predigt

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus
Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

Einspielung: Hanns Dieter Hüsch, Anteilnahme

Erkundigen wir uns, meine Freunde;
Jeder ist doch froh, wenn man Anteil nimmt.
Ganz egal, ob er groß oder klein, dick oder dünn, berühmt oder unbekannt ist.
Wir brauchen, dass mal jemand kommt und nach uns fragt.
Nicht wahr?
Denn nach den meisten Menschen fragt doch kein Mensch.
Viele blühen richtig auf wie ein Honigkuchenpferd, wenn man sie fragt, was sie denn so machen. Und da können sie mir sagen, was sie wollen, alle Menschen werden im Augenblick ganz andere Menschen, wenn sie merken, da ist plötzlich jemand, der oder die sich für das, was ich so mache, interessiert.
Plötzlich sieht der Tag völlig anders aus, viel heller, obwohl es regnet.
Weil man auf einmal von sich erzählen darf.
Und dann muss man einfach zuhören. Das ist übrigens das Wichtigste. Zuhören können, den anderen einfach mal alles erklären lassen.
Ich habe das regelrecht üben müssen, muss ich zugeben. Man hört sich ja auch gern selbst reden. Besonders Künstler.
Aber jetzt ist mal der oder die andere dran. Und der ist ganz überrascht, endlich hört ihm mal jemand zu. “Das hab’ ich ja noch nie oder höchst selten erlebt.”

Ich lasse mir oft von Leuten ihren Beruf haarklein erklären, obwohl ich gar nichts davon verstehe. Aber der andere erzählt mir dabei sein ganzes Leben. Und ich sehe, wie er immer leidenschaftlicher wird.
Vor einer halben Stunde war er noch apathisch und verbittert, und seine kleine Frau saß ganz schüchtern neben ihm. Und jetzt sind beide nicht mehr zu bremsen, und sie erzählen und erklären und beschreiben und machen und tun, bloß weil jemand gesagt hat:
“Wie geht’s Ihnen?” und “Was machen Sie? Erzählen Sie doch mal.”
Sie müssen das auch mal machen.
Wenn sie wieder einmal demnächst in Gesellschaft sind, oder egal wo, gehen Sie einfach auf den Stillsten und die Schüchternste zu, fragen Sie, was beide so machen, dann lassen Sie sie erzählen.
Geben Sie den Menschen ihre Bedeutung zurück!

„Sire, geben Sie den Menschen ihre Bedeutung zurück!“
Ein wunderbarer Text des rheinischen Kabarettisten Hanns-Dieter Hüsch.
„Geben Sie den Menschen ihre Bedeutung zurück!“
Am 31.1.2024 tat das Marcel Reif am Holocaust-Gedenktag im Bundestag mit **drei Worten**:
„Sei ein Mensch.“ Sei. Ein. Mensch.
Es sind die Worte seines Vaters Leon Reif. Er hat ansonsten über das unerträgliche Leid des Holocaust, das über ihn und seine Familie kam, kein Wort verloren. Stattdessen erinnerte er seinen Sohn immer wieder an eine Haltung, die er und anderen dieser menschlichen Grausamkeit entgegenhielt.
Sei ein Mensch.
Spätestens seit dem 5. Oktober letzten Jahres suchte ich nach Worten, die unserem Menschsein wieder eine Kraft und Bedeutung zumaßen. Ich konnte es einfach nicht mehr ertragen, dass wir Menschen scheinbar alles nur noch teilnahmslos zur Kenntnis nahmen, was in unserer Welt geschieht. Es war ein kollektives Ringen um Worte angesichts unserer gesellschaftlichen Lage, unsere tiefe Zerrissenheit, unserer Verunsicherungen und Sprachlosigkeiten. Worte, die etwas zum Ausdruck bringen konnten, dass uns wieder vereint, gemeinsam aufbrechen lässt. Und dann waren sie für mich plötzlich da: Sei ein Mensch. Im wärmsten Jiddisch.

Eine Woche vor dem Gedenktag bei der **großen Demonstration** der Münchner:innen hier auf der Ludwigsstraße vor unserer Haustür, zeigte sich so ein erstes Anzeichen davon, dass wir in München und anderswo wieder anfangen uns unseres Menschseins zu erinnern und Anteil zu nehmen. Doch in den Redebeiträgen auf dem Podium und den Transparenten wurde mir noch zu viel das Menschsein des anderen abgesprochen. „Gegen etwas sein“ ist keine Haltung, um Menschen zu verbinden.

Erst beim **Lichtermeer** für Demokratie war es vor allem die Journalistin und Menschenrechtsaktivistin Düzen Tekkal gelungen unser Menschsein so anzusprechen, dass darin auch eine verbindende und aufbrechende Kraft zu spüren war. Seid Menschen! Ihr Alten und Jungen, Linke und Konservative, Biodeutsche und Migrant:innen, Jesiden, Muslime, Juden, Christen … uns verbindet etwas.

Das Lichtermeer war ein starkes Symbol der Kräfte, die uns einen und unseren gesellschaftlichen und den internationalen Dialog auf eine andere Basis stellen können. Es war wieder so etwas wie ein **Programm** für einen Aufbruch unserer Menschlichkeit spürbar: Grenzen gegen Menschenverachtung setzen, unter uns Vertrauen bilden und Brücken bauen. Innerhalb weniger Tage schienen unterschiedliche Protestgruppen eine gemeinsame Sprache unseres Menschseins gefunden zu haben. Lasst uns Menschen sein.

Liebe Gemeinde,

Mit der Fastenaktion „Komm rüber“ – 7 Wochen ohne Alleingang“ intonierte die Evangelische Kirche in Deutschland ähnlich einen gemeinsamen Aufbruch unseres Menschseins.

„Komm rüber“. Dieses Motto ist mehr als ein Appell. Er beschreibt eine Haltung unseres Menschseins, die wir nicht einfach erzeugen können, sondern die wir erst im Gegenüber entdecken können. „Komm rüber“ heißt den eigenen Standpunkt, die Selbstsicherheit zu verlassen und sich in der Begegnung mit dem anderen zu wagen.

Eine gute Beschreibung dieser Haltung beschreibt einer der 7 Bibeltexte der Fastenaktion. Die **Zachäusgeschichte**, die wir gerade gehört haben.

Eine wunderbare Geschichte in der alles drin steckt: „Geben sie den Menschen ihre Bedeutung zurück“, „Komm rüber“, „Sei ein Mensch“. Es ist ein Wunder, das nur Begegnungen unseres Menschseins ermöglichen.

Zachäus. Nicht nur Zöllner, sondern Oberzöllner und damit Steuereintreiber der verhassten heidnischen römischen Besatzungsmacht. Ein Kollaborateur.

Stinkreich, aber gesellschaftlich komplett isoliert. Ein Unreiner, ein Betrüger, ein Erpresser und wohl meistgehasste Mensch der Region.
Und dazu klein von Statur, was ihm sicherlich zusätzliche Häme einbrachte. Zachäus wollte mehr über diesen Jesus wissen, aber dafür keine persönliche Begegnung wagen.
Zachäus macht sich gar nicht die Mühe auf die Menschen zuzugehen und sie vielleicht zu bitten ihm etwas Platz zu machen. Er lebt komplett in seiner eigenen Blase. Der Maulbeerfeigenbaum, auf den er stieg, war ein Symbol dafür. Sein dichtes Blattwerk machte ihn fasst unsichtbar.
Jesus durchbrach diesen Selbstschutz. Als an der Stelle des Maulbeerfeigenbaum vorüber kam, blieb er stehen, suchten den Blick des Zöllners im Blätterdickicht, schaute ihn an und sagte: „Zachäus, steig eilend herunter, denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.
Was dann passiert ist im Lukasevangelium schon in der Begegnung Jesu mit der Prostituierten, die ihm die Füße küsst und salbt angeklungen. Es ist ein absoluter Tabubruch. Ein „Komm rüber“ von unglaublicher auch moralischer Sprengkraft, die ihm den Ruf eines **Fressers und Weinsäufers**, eines Freundes der Zöllner und Sünder einbrachte und damit die ganze religiöse „Bubble“ gegen sich aufbrachte. Mehr kann man auch die für die Jesusbewegung wohlgesinntesten und religiös-liberalsten Menschen nicht vor den Kopf stoßen. Es ist, als würde sich unser neuer Landesbischof auf Björn Höckes Landsitz in Thüringen zum guten Tropfen und Festessen einladen. Einschließlich Übernachtung. Ja, geht´s noch.
Gut der Vergleich hinkt gewaltig. Der Landesbischof hätte durchaus neue Sympathisanten außerhalb des links-liberal-konservativen kirchlich-religiösen Lagers angesprochen. Jesus hatte es sich spätestens mit dieser Selbsteinladung mit allen verscherzt.
Doch welche Dynamik entstand auf einmal aus diesem „Komm rüber“.
„Zachäus stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden“.

Er hatte auf einmal seine Bedeutung als Mensch zurück erhalten.
Für ihn entbrannte ein wahres Lichtermeer der Menschlichkeit in seinem finsteren Leben.
Wir können nur ermessen, welche menschliche Scham, wieviel Schuldgefühl und innere Isolation, welche Verzweiflung sich in der Freude über diese offene und vorurteilsfreie Einladung entlud.
Jesus schenkte mit wenigen Worten Teilhabe am Leben. Essen, Trinken, Gemeinschaft. Das ist der Urstoff unseres Menschseins; aller menschlichen Begegnungen. „Lass uns mal einen Kaffee trinken“, kann der Anfang von befreienden Gesprächen sein.
Keine Schubladisierung, keine Moral. Einfach nur “Wie geht’s Ihnen?” und “Was machen Sie? Erzählen Sie doch mal.” Was glauben Sie wie es aus Zachäus nur so herausgeblubbert ist. Welche Befreiung, welche Erlösung seines verengten Menschseins!
Natürlich muss da schon vorher etwas in Zachäus stattgefunden haben.
Er schien sehnsüchtig, heilsbedürftig nach einem anderen Leben. Und sein bisheriges menschenverachtendes, egozentrisches Verhalten nagte wohl spürbar an ihm. Doch ohne Jesu Wagnis der Begegnung wäre nichts geschehen. „Sire geben Sie dem Menschen ihre Bedeutung wieder.“
„Zachäus, sei ein Mensch“
Der Oberzöllner fand durch diese Begegnung zu seinem wahren Menschsein zurück.
Die Hälfte seines Vermögens will Zachäus nun den Armen geben, überdies will er auch noch die erpressten Beträge vierfach zurückerstatten. Also, da dürfte für ihn nicht mehr viel übrig bleiben. „Weil Du zu mir gekommen bist, will ich…“
Was ansonsten die Rückerstattung der erpressten Beiträge angeht, so verdoppelt er die nach dem zeitgenössischen Recht vorgesehene doppelte Summe auf die vierfache.

Er genügt also nicht nur dem rechtlich an sich Vorgesehenen.
Wie wunderbar ist die Dynamik eines großzügigen und bedingungslosen Menschseins. „Komm rüber“ oder besser noch „Ich komme rüber zu Dir“, denn es tut mir gut und es tut dir gut.

Liebe Gemeinde,
Die Zachäusgeschichte ist einer von sieben Bibeltexten zu den aktuellen Aufbrüchen in unserer Gesellschaft der diesjährigen Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland.
Sie gehen tiefer als die üblichen Fastenimpulse wie der Verzicht auf Süßigkeiten und Alkohol.
Sie betreffen ein Menschsein, dass wir oft nur noch erahnen, aber das unsere eigentliche Wirklichkeit ist. Es das **Menschsein Jesu**.
Es ist ein erlöstes, befreites auf Gott und unsere Mitwelt bezogenes Menschsein.
Was Zachäus, was die Menschen in der Begegnung mit Jesus von ihrem Menschsein erfuhren, ist unsere wahre Bestimmung vor Gott.
Wir sind mehr als wir im Spiegel des Zustands dieser Welt erkennen können.
In uns Menschen steckt mehr.
Unser Menschsein hat die Kraft und das Potenzial diese Welt zu einem besseren Ort zu verwandeln. Uns fehlt der Glaube daran. Der Bezug auf das Menschsein, das sich in Jesus zeigte.
Und es ist kein „Friede-Freude-Eierkuchen“-Menschsein wie die Passionsgeschichte Jesu schon ein paar Verse nach der Zachäusgeschichte offenbarte.
„Mensch zu sein“ erfordert das Verlassen unserer Komfortzonen, es bedarf einer Anteilnahme, die auch etwas riskiert und wagt. Unser Menschsein hat Konsequenzen und kann den Unterschied machen.

„Seht welch ein Mensch“. Die Erkenntnis des römischen Statthalters Pontius Pilatus vom Menschsein Jesu ist der Beginn einer neuen Selbsterkenntnis unseres Menschseins. Unser Menschsein ist nicht so, wie uns die Despoten, Tyrannen und andere im Selbstbezug verkümmerte Gemüter uns weiß machen wollen. Das sind wir nicht.
Was dort am Kreuz an Beschämungen unseres Menschseins in aller Grausamkeit sichtbar wird, zeigt zugleich die Leidenschaft, die Passion Gottes für den Menschen.
Mit der Auferstehung Jesu, der Befreiung und Erlösung unseres Menschseins aus dem fatalen Teufelskreis unseres menschlichen Versagens schafft Gott ein neues Menschsein.
Wir sind im Angesicht des Zustands dieser Welt nicht zu Teilnahmslosigkeit verdammt. Wir können Widerstand leisten, Grenzen ziehen, wo die Menschenwürde wie Dreck behandelt wird. Wir können durch unsere Gedanken, Worte und Taten Vertrauen in dieses Menschsein zeigen und Brücken zueinander bauen. Es ist uns möglich.
Mit der Taufe gehören wir zu einem neuen Menschsein. Wir sind wesentlich andere Menschen. Nicht im Bezug auf uns selbst, aber im Bezug auf das Menschsein, dass in dem Zeugnis der biblischen Erzählungen über Jesus sichtbar wird.
Ein Menschsein mit der Kraft der Liebe, der Kraft der Barmherzigkeit. Die unglaubliche Energie eines Menschseins, dass sich auf Gott bezogen und von ihm getragen weiß. Dem tiefen Vertrauen nicht nur ein Geschöpf, sondern ein Kind Gottes zu sein. „Sei dieser Mensch!“

Liebe Gemeinde,
„Komm rüber“ Mit vielen Bildern und Texten lädt die Fastenaktion der Evangelischen Kirche ein unser Menschsein neu in Beziehung zu setzen und es neu zu entdecken.

So ist der Fasten-Impuls für diesen Sonntag die Frage: „**Zum wem könnte ich mal rübergehen“.** Eine spannende Frage. Wem kann ich einmal meine Anteilnahme zeigen? Ich hätte Sie gerne heute zu diesem Experiment eingeladen mal jemanden außerhalb ihres üblichen Dunstkreises anzusprechen. Auf einer Parkbank. Beim Spaziergang. Beim Kirchenkaffee. Einfach mal fragen, wie es ihm geht. Anteilnahme zeigen.

Ich hatte dafür eine kleine Schokolade als Mitgebsel bestellt. Auf der Schokolade sollte stehen: Für DICH - Gemeinsam MENSCH SEIN. Darunter dann „St. Markus“ mit Markuslogo und unserem Claim „Glaube – Mensch – Musik“.

Ich hatte alles noch vor meinem Urlaub bestellt, doch es kam zu einer Verzögerung. Der Schokoladenhersteller hatte den Auftrag zurückgehalten, denn „Glaube – Mensch – Musik“ ist ein Dreisatz der dem Unternehmens-Claim „Quadratisch – Praktisch – Gut“ zu ähnlich ist.

Zu dem ist die Bezeichnung „St. Markus“ laut den AGBs nicht zulässig. Verboten sind Werbetexte mit pornografischen, rassistischen, ehrverletzenden, politischen und religiösen Inhalten. In dieser Reihenfolge. Ich habe freundlich darauf hingewiesen, dass schon Dreisätze wie „Glaube, Hoffnung, Liebe“ gab – lange bevor ihre Schokolade produziert wurde - und dass wir mit unserem Menschenbild gerade die Anliegen ihrer AGBs unterstreichen wollen. Doch es gab kein Einsehen. Die Schokolade ist nun trotzdem unterwegs.

Und Sie machen sich ganz protestantisch also ohne Schokolade auf und laden wagen einfach mal ohne Mitgebsel ihr Menschsein. Und als Belohnung gibt es am nächsten Sonntag ganz unprotestantisch dann die Schokolade mit Glaube – Mensch – Musik darinnen und „Für DICH - Gemeinsam MENSCH SEIN“ darauf als „Belohnung“.

Ich schließe mit einem schönen Impuls-Text aus der diesjährigen Fastenkampagne:

Wir könnten alle versuchen,
auf die Süßigkeiten der Rache zu verzichten,
auf die bitteren Kräuter des Grolls,
auf die scharfen Gewürze des Klatsches,
den milden Pudding der Selbstzufriedenheit,
die das Ego aufbauenden Proteine der Eitelkeit,
auf das schwere Brot der Unfreundlichkeit
und auf den betäubenden Wein des Selbstmitleids.
Oder mit Dorothee Sölle gesprochen:
Liebesfähig zu werden ist das Ziel des Lebens.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (S. 1150)

G Wir glauben an den einen Gott,

den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohna hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Predigtlied: Kaa 074 Da wohnt ein Sehnen

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir,
dich zu sehn, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.
1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.
2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Text & Melodie: Anne Quigley deutscher Text: Eugen Eckert

Einladung zur Tauferinnerung und zum Fürbittgebet an das Taufbecken zu kommen und das Liedblatt mitzunehmen.

Fürbittengebet:

Barmherziger Gott,
ich weiß nicht, wie es sich anfühlt,
fliehen zu müssen:
nur das mitzunehmen,
was ich tragen kann,
und alles andere zurückzulassen:
Familienfotos, Tagebücher,
Spielzeug, Kleidung und den Garten.
Ich kann mir nicht ausmalen,
wie es einem das Herz zerreißt,
wenn man Abschied nehmen muss
von Mann und Frau,
von Tochter und Vater,
von den Menschen, die Familie sind.
Ich bitte dich, Gott:
Sei bei denen, die fliehen.
Lass sie spüren, dass du an ihrer Seite bist.
Sei bei allen, die jetzt ihre Türen aufmachen
und helfen und unterstützen.
Segne alle, die Zeichen des Friedens setzen
mitten im Krieg.
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit
und deine Güte, die von Ewigkeit gewesen sind.
Für die Menschen aus der Ukraine
und alle Menschen auf der Welt,
die verfolgt werden und fliehen müssen.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden, / die Welt nimmt schlimmen Lauf. /
Recht wird durch Macht entschieden, / wer lügt, liegt obenauf. /
Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt. /
Wir rufen: Herr, wie lange? / Hilf uns, die friedlos sind.

Gib Frieden, Herr, wir bitten! / Die Erde wartet sehr. /
Es wird so viel gelitten, / die Furcht wächst mehr und mehr. /
Die Horizonte grollen, / der Glaube spinnt sich ein. /
Hilf, wenn wir weichen wollen, / und lass uns nicht allein.

Gib Frieden, Herr, wir bitten! / Du selbst bist, was uns fehlt. /
Du hast für uns gelitten, / hast unsern Streit erwählt, /
damit wir leben könnten, / in Ängsten und doch frei, /
und jedem Freude gönnten, / wie feind er uns auch sei.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden: / Denn trotzig und verzagt /
Hat sich das Herz geschieden / von dem, was Liebe sagt! /
Gib Mut zum Händereichen, / zur Rede, die nicht lügt, /
Und mach aus uns ein Zeichen / dafür, dass Friede siegt.

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

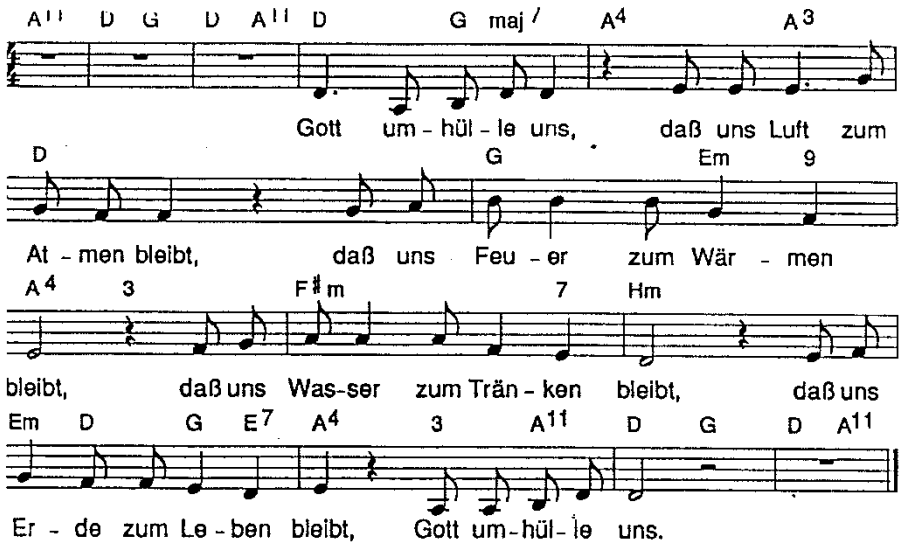
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

<u>Gott umhülle uns 3x singen, summen, 1x singen</u>



Segen

Geht in die neue Woche mit dem Segen des Herrn:

Der Herr segne Euch und behüte Euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch + seinen Frieden.

Musik

Mitwirkende: Nils-Peter Daetz, **Begrüßung** **|** Eva Niedermeiser, **Lektorin**
KMD Holger Boenstedt, **Orgel |** Herbert Roth, **Mesner |** Dieter Schulz, **Kirchenkaffee**

Der **Klingelbeutel** ist für die Musik an St. Markus bestimmt. Sie unterstützen und ermöglichen das Engagement von Musikerinnen und Musikern in Konzerten und Gottesdiensten. Herzlichen Dank!

Die **Kollekte am Ausgang** ist für die jährliche Fastenaktion der Evangelisch Lutherischen Kirche Bayern „Füreinander einstehen in Europa“ bestimmt. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Thema „Kirche heute – Kirche morgen“. Unterstützt wird insbesondere die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Evangelischen Kirche in der Slowakei. Für den Fortbestand der kleinen evangelischen Kirchen in Osteuropa ist eine engagierte Arbeit mit jungen Menschen von zentraler Bedeutung.
Herzlichen Dank daher für Ihre Unterstützung!

Sie können über die folgenden QR Codes spenden.
:

ONLINESPENDE
markuskirche-muenchen.de
KLINGELBEUTEL

Sie können für die Blühende Oase auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindearbeit zugute.
Ein herzliches Vergelt’s Gott!

GIROCODE
SPENDEN MIT CODE

Veranstaltungen & Gottesdienste:

Dienstag, 27. Februar 2024, 19:30 Uhr:
musik.gottes.dienst zu Genesis **|** Diakon Harald Braun und Diakon Dietmar Frey

Samstag, 02. März 2024, 15:30 Uhr:
„Das Ewige im Jetzt“ - Licht. Zur Architektur der Pinakothek der Moderne
15:30 Uhr musikalische Intonation in **St. Markus** | Eintritt frei

Anwar Manuel Alam, Violine & Michael Roth, Orgel
16 Uhr Dialog in der **Pinakothek der Moderne** | Museumseintritt
Esther Emmerich und Martina Rogler

Sonntag, 03. März 2024, 11:15 Uhr:
Gottesdienst zur zweiteiligen Fastenpredigtreihe **„Komm rüber!“**
Thema: „Im Hass liegt keine Freiheit“
Pfarrer Olaf Stegmann

Pfarramt St. Markus • Gabelsbergerstraße 6 • 80333 München
Tel: 089 286769 -0 • Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95 777
pfarramt.stmarkus-m@elkb.de • www.markuskirche-muenchen.de
Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85 Evangelische Bank